

Predigt zu Sirach 35, 16-22a.

Tobias Schwab (09.05.2021)

Jesus Sirach. Ein Apokryph als Predigttext. Hört man auch nicht alle Tage! Für allen denen gerade noch Fragezeichen in den Augen stehen: Apokryphen sind Bücher die es nicht in den offiziellen Kanon, also die Sammlung der biblischen Bücher geschafft haben. Und demnach genau genommen auch nicht zur Bibel zählen. Aber doch in manchen Bibeln zw. dem Neuen und dem Alten Testament eingefügt sind. Darf man dann denn eigentlich eine Predigt darüber halten? Naja es ist sog. erbauliche Literatur. Zwar nicht Bibel, kann aber für unser Glaubensleben trotzdem gewinnbringend sein. Und mal ganz ehrlich, wenn ich den Text höre, das könnte auch aus einem anderen Buch des offiziellen Bibelsammlung stammen. Aber bevor gleich die ersten Bibeln auf mich fliegen, weil ich mich in theologischen Spitzfindigkeiten verliere, verlasse ich dieses Terrain und wir tauchen in den Text ein. Ich finde der Text macht und drei sehr schöne Zusagen

Gott sucht nicht die Gewinner

Jesus hat das ganz oft betont. Eher kommt ein Kamel durchs Nadelöhr, als ein Reicher in den Himmel (Mk 10,25). Übrigens kleiner Exkurs – mit Nadelöhr ist nicht das kleine Loch einer Nadel gemeint, sondern das kleine Stadttor, das hauptsächlich für Menschen gedacht war. Ein Kamel kam da schon durch, nur eben auf Knien und ohne Gepäck... wenn ich so drüber nachdenke, ein schönes Bild für diesen Vergleich wie ein Reicher in den Himmel kommt. Kein so unpassendes Bild eigentlich für uns alle. Also - Kamel und Nadelöhr, Jesus speist mit den Sündern, er geht zu denen die nirgends dazu gehören. Lädt sich zum Essen bei ihnen ein, heilt sie, lehrt sie und schart sie um sich, als seine Jünger.

Und unser Predigttext schlägt in dieselbe Kerbe: (Sir 35, 16f)

Aber was hieß es denn damals Waise zu sein oder eine Witwe? Neben der schweren Situation an und für sich, den Mann oder die Eltern zu

verlieren, der Trauer der Wut hatte man kaum Geld zum Leben. Es gab kein Hartz IV, kein Waisenhaus und Frauen hatten kaum eine Chance einen Beruf auszuüben. Und dann wurde man noch sozial geächtet, geringer geschätzt als alle anderen. Keine Familie, keine Zugehörigkeit, niemand der sich für sie verantwortlich fühlt. Ich bin sehr froh, dass wir zumindest hier in besseren Verhältnissen leben. Und trotzdem kennen auch wir soziale Ächtung und schwere Situationen im Leben. Hast du nicht auch manchmal das Gefühl nicht dazu zu gehören? In der Schule, in der Arbeit, in deinem Umfeld? Nicht so cool zu sein? Nicht so begabt zu sein? Nicht so reich zu sein? Keine heile Familie zu haben? Kein so schönes/teures Auto zu fahren? Keinen Doktor zu haben? Nicht so hoch angesehen zu sein? Wie alle andern? Dann bist du genau Gottes Typ! Gott hat so oft die Unscheinbaren, die Ausgegrenzten, die in einer Krise stecken, die sich nicht wie die Gewinner sehen gewählt, um sein Reich zu bauen. Könnt euch vielleicht noch an diese Jahreslosung erinnern? „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“. Ich bin fast vom Stuhl gefallen, als ich gelesen hab, dass die schon 2012 war... Wie die Zeit vergeht. Also: Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Logisch! Wenn du alles kannst, der größte bist (oder es denkst), wo ist denn dann noch Platz für Gott sich in dir zu verwirklichen? Gott sucht nicht die Gewinner.

Gott sieht deine Tränen, deinen Kummer.

Wir lesen weiter: (Sir 35, 18-20)

Er sieht deine Tränen, er sieht wie schlecht es dir geht. Er hört dein Fluchen, er hört dein Jammern. Auch wenn du es nicht glaubst, deine Bitten erreichen den Himmel. Ich finde es so gut, dass hier nicht steht: Nur die Bitten erreichen den Himmel – nein. Gott sieht alles, egal ob du betest oder nicht, er sieht deinen Kummer, deinen Zweifel. Und er versteht dich. Er hat ein ganzes Menschenleben schonmal durchgemacht, er kennt alles. Die Zeit gerade ist für viele echt nicht leicht. In fast jedem Gespräch das ich mit „wie geht's dir?“ anfangen kommt: Ja geht schon – Corona geht mir nur langsam echt auf die Nerven. Verständlich. Viele gehen gerade auf dem

Zahnfleisch. Und dann kommt noch das Leben dazu – das oft schwer genug ist. Vielleicht hast du einen Schicksalsschlag hinter dir, du hast Probleme auf der Arbeit, in der Schule, mit deinen Freunden. Zuhause geht's drunter und drüber. Du hast dich mit deinen Eltern zerstritten. Dein Kind blockt total, obwohl du eigentlich nur das Beste für es willst. Wegen Homeschooling bekommst du noch weniger vom Schul- oder Uni-Stoff mit als sonst und du hast keine Ahnung wie und ob du das Schuljahr oder Semester schaffst. Gott ist da. Er fühlt mit, er leidet mit, er unterstützt dich, auch wenn du es gerade nicht fühlst.

Dein Gebet bewirkt etwas

Doch wenn du betest, dann verspricht der Bibeltext, bleibt dein Gebet nicht an der Decke hängen, nein! (*Sir 21b-22a*)

Was für ein starkes Bild! Ich hatte sofort so einen Zielerfassungs-Rakete vor den Augen: Du schiessst es los und es gibt nicht auf, bis es sein Ziel erreicht, fliegt rechts und links, weicht allen Hindernissen aus, jagt unermüdlich seinem Ziel nach. Dein Gebet gibt keine Ruhe bis Gott sich persönlich drum kümmert!... Aber ist das so? Erlebst du das? Aber was, wenn nicht? Alles leere Versprechungen? Im Laufe meines, zugegeben noch relativ kurzen Lebens habe ich so das Gefühl entwickelt, dass Gott, der die Planeten beim Wachsen beobachten hat, Dinos beim Kämpfen, die Ägypter beim Pyramidenbau, Luther als er die Thesen angeschlagen hat; Dass dieser Gott eine andere Verhältnis zu Zeit hat als ich mit meiner Lebensspanne von 60-100 Jahren. Aber wenn ich zurückschaue, erkenne ich deutlich Gottes Handeln in meinem Leben. Wo er mich begleitet hat, wo er eingegriffen hat, wo ich so fixiert auf eine bestimmte Lösung des Problems war und sich andere Rahmenbedingungen langsam aber stetig verbessert haben. Gott handelt – aber manchmal nicht nach unseren Plänen und unserer Zeitrechnung - Und manchmal bemerken wir sein Handeln erst etwas später oder im Rückblick. Wie in der Geschichte mit den Spuren im Sand:

Eine Person geht mit Gott am Strand entlang. Szenen aus ihrem Leben tauchen auf. Immer sieht

sie zwei Fußspuren. Als sie aber genauer hinschaute sah sie an manchen Stellen nur eine Fußspur und das waren gerade die schwersten Zeiten ihres Lebens. Sie hat gefragt: "Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?" Da antwortete er: "Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen."

Gott ist auch da, wenn du ihn gerade nicht fühlst oder siehst

Die drei Punkte:

Gott sucht nicht die Gewinner – er sieht dein Leid, deinen Kummer und Bete! Denn dein Gebet gibt keine Ruhe bis Gott eingreift.

Jetzt könnte ein Amen kommen, aber an dieser Stelle möchte ich ein kleines (PS:) einfügen. Wenn du sagst, ich habe weder Kummer noch Zweifel. Mir geht's eigentlich ganz gut. Großartig, sehr gut! Aber auch du kannst heute etwas mitnehmen: Gott handelt – v.a. durch uns Menschen. Ich bin mal über einen Spruch gestolpert: Wir sind Gottes Bodenpersonal. Und ja natürlich, warum sollte Gott jedes Mal übernatürlich in die Welt eingreifen um zu handeln – stellt euch mal vor was dann los sein würde?! Gott spricht zu uns, Gott handelt durch uns. Sei wachsam für deine Mitmenschen, dafür, wen dir Gott aufs Herz legt, sehe die Nöte deiner Menschen um dich und begegne ihnen. Werde eine Gebetserfüllung für deine Mitmenschen.

Amen.